



Ganzheitliches kommunales
Elektromibilitätskonzept
für die Stadt Halle (Saale)
- Lokaler Masterplan -

Berichtsteil C – Ergebnisse und Empfehlungen



Dienstleistungszentrum Klimaschutz



Impressum

Herausgeber: Stadt Halle (Saale) – Der Oberbürgermeister
V.i.S.d.P.: Pressesprecher Drago Bock
Redaktion: Dienstleistungszentrum Klimaschutz
Rathausstraße 15
06108 Halle (Saale)
E-Mail: dlz-klimaschutz@halle.de
Internet: klimaschutz.halle.de

erstellt von: EcoLibro GmbH | Strategische und operative Mobilitätsberatung
Lindlaustraße 2c, 53842 Troisdorf
Christoph v. Radowitz (christoph.radowitz@ecolibro.de)
Frank Tristram (frank.tristram@ecolibro.de)

© 2024 Stadt Halle (Saale)

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung (auch auszugsweise) und Speicherung in elektronische „Systeme“ nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Das ganzheitliche kommunale Elektromobilitätskonzept wurde sorgfältig erstellt, die Stadt Halle (Saale) und die beteiligten Stellen übernehmen keine Gewähr für die bereitgestellten Informationen. Sie haften nicht für Schäden, die sich aus der Verwendung des ganzheitlichen kommunalen Elektromobilitätskonzeptes ergeben.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Digitales
und Verkehr



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Die Erstellung dieser Studie wurde im Rahmen der „Förderrichtlinie Elektromobilität“ durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert. Fördermittel dieser Maßnahme werden auch im Rahmen des Deutschen Aufbau- und Resilienzplans (DARP) über die europäischen Aufbau- und Resilienzfazilitäten (ARF) im Programm NextGenerationEU bereitgestellt. Die Förderrichtlinie wird von der NOW GmbH koordiniert und durch den Projektträger Jülich (PtJ) umgesetzt.

Kompaktbericht für Entscheidungsträger

Dieser Berichtsteil C – Ergebnisse und Empfehlungen bietet eine schnelle und übersichtliche Zusammenfassung der Ergebnisse des umfassenden kommunalen Elektromobilitätskonzepts für die Stadt Halle (Saale). Er richtet sich an Schnellleserinnen und Schnellleser, die sich einen raschen Überblick verschaffen möchten. Für eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Thema stehen die ausführliche Projektteilberichte Berichtsteil A – Kommunale und gewerbliche Flotten und Berichtsteil B – Öffentliche und halböffentliche Ladeinfrastruktur zur Verfügung, die eine detaillierte Einsicht in die Materie ermöglichen.

Vorwort

Der vorliegende Bericht der EcoLibro GmbH präsentiert ein umfassendes Elektromobilitätskonzept für die Stadt Halle (Saale), dass die ambitionierten Bemühungen und Strategien der Stadt hervorheben, eine führende Rolle in der nachhaltigen Mobilität einzunehmen. Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr zielt das Projekt darauf ab, Elektromobilität zu fördern und Halle als Beispielstadt für zukunftsorientierte, urbane Mobilität zu etablieren.

Das Konzept wird entwickelt, um den umweltpolitischen Richtlinien der Bundesregierung gerecht zu werden und auf das wachsende Interesse an emissionsfreien Transportlösungen zu reagieren. Durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur und die Förderung von Elektrofahrzeugen soll ein Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen geleistet und der Weg zu einer nachhaltigen Zukunft geebnet werden.

Das Elektromobilitätskonzept schließt den Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) bewusst aus und konzentriert sich stattdessen auf alle Verkehrsmittel, die den ÖPNV ergänzen. Es beabsichtigt, ein breiteres Spektrum an umweltfreundlichen Transportmöglichkeiten zu fördern, die über das herkömmliche Angebot des ÖPNV hinausgehen.

Ausgangslage und Motivation

Halle (Saale) nimmt eine Vorreiterrolle in der Förderung nachhaltiger Mobilität ein, indem es ein umfassendes Elektromobilitätskonzept verfolgt. Dieses Konzept ist eine Antwort auf die Herausforderungen einer veralteten Infrastruktur und wirtschaftlichen Wandel, und es zeigt das Engagement der Stadt, sowohl bestehende Probleme zu lösen als auch proaktiv eine zukunftsähnliche Entwicklung zu gestalten. Die Strategie, Elektromobilität als Kern der städtischen Entwicklung zu etablieren, wird nicht nur die Umweltbelastung verringern, sondern auch die Lebensqualität der Einwohner verbessern. Mit diesem entschlossenen Schritt demonstriert Halle, dass trotz Herausforderungen bedeutende Fortschritte möglich sind und positioniert sich als Modellstadt für umweltfreundliche urbane Mobilität.

Kommunale Flotte

Elektrifizierung der kommunalen Flotte

Die Analyse ergab, dass die vollständige Elektrifizierung des kommunalen Fuhrparks technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Der Fuhrpark der Stadt umfasst 363 Fahrzeuge und Nutzfahrzeuge, die in 36 Kategorien unterteilt sind. Fast alle Dienstwege und Aufgaben könnten auch mit Elektrofahrzeugen zurückgelegt bzw. erledigt werden, da die meisten kommunalen Fahrzeuge selten für Langstrecken genutzt werden. Die Umstellung auf Elektrofahrzeuge verspricht erhebliche Reduktionen der CO₂-Emissionen sowie deutliche Einsparungen bei den Betriebskosten, was die ökologischen und ökonomischen Vorteile der Elektromobilität unterstreicht.

Infrastruktur und Ladebedarf

Für den Erfolg der Elektromobilitätsstrategie ist eine gut geplante Ladeinfrastruktur entscheidend. Der Bericht empfiehlt die sofortige Bewertung der konkreten Infrastrukturbedarfe sowie die schnelle Planung der notwendigen Ladeinfrastruktur an allen städtischen Standorten. Hochfrequente Standorte sollten hierbei prioritär behandelt werden. Intelligente Ladesysteme zur Optimierung des Ladevorgangs und zur Vermeidung von Lastspitzen sind ebenfalls von großer Bedeutung. Zudem wird die Integration von Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung in Betracht gezogen, um die Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern.

Informationskampagnen

Um die Akzeptanz und Unterstützung für die Elektromobilität sowohl innerhalb der Verwaltung als auch in der breiten Bevölkerung zu fördern, sind gezielte Informationskampagnen unerlässlich. Diese Kampagnen sollten umfassend über die ökologischen und ökonomischen Vorteile der Elektromobilität aufklären. Schulungen und Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter*innen der Verwaltung können helfen, Vorbehalte abzubauen und die Bereitschaft zur Nutzung von Elektrofahrzeugen zu erhöhen.

Empfehlungen für die Fahrzeugbeschaffung

Bei der Ersatzbeschaffung von Pkw und Nutzfahrzeugen sollten ab sofort ausschließlich batterieelektrische Fahrzeuge berücksichtigt werden. Besonders Fahrzeuge mit hohen Laufleistungen und Emissionen sollten priorisiert werden, da die höheren Anschaffungskosten durch die eingesparten Kraftstoffkosten bei intensiver Nutzung schnell kompensiert werden. Elektrofahrzeuge haben zudem geringere Wartungs- und Instandhaltungskosten, was sie über ihren gesamten Lebenszyklus wirtschaftlich attraktiv macht.

Strategische Fuhrparkverwaltung

Die Fuhrparkverwaltung sollte von einer administrativen Einheit zu einer strategisch agierenden Organisationseinheit umstrukturiert werden. Diese strategische Ausrichtung ermöglicht

eine kontinuierliche Optimierung des Fuhrparks und die Integration innovativer Mobilitätslösungen. Durch die Implementierung moderner Managementsysteme und die regelmäßige Überprüfung der Fahrzeugnutzung können Effizienzsteigerungen erzielt und die Ziele der städtischen Mobilitätsstrategie effektiv umgesetzt werden.

Förderung und Finanzierung

Diese strategische Organisationseinheit kann und muss sich um die gezielte Einwerbung von Fördermitteln bemühen. Die Kenntnis über aktive und wiederkehrende Förderprogramme sollte in dieser Stelle gebündelt werden. Dadurch lassen sich Kosten minimieren und Innovationen unterstützen. Auch die Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren im Bereich der Elektromobilität und mit privatwirtschaftlichen Unternehmen wird empfohlen, wo die Grenzen der kommunalen Verwaltung beginnen. Ein effizienter und ökologisch nachhaltiger Fuhrpark kann durch gezielte Fördermittel und Kooperationen realisiert werden.

Klimabilanz und Umweltvorteile

Die Lebenszyklusanalysen des International Council on Clean Transportation (ICCT) belegen die signifikanten Vorteile von Elektrofahrzeugen gegenüber Verbrennungsmotoren (s. auch Kapitel 2.12). Elektrofahrzeuge haben bereits heute deutlich niedrigere Emissionen, die bis 2030 weiter sinken werden, insbesondere wenn sie mit Strom aus erneuerbaren Quellen betrieben werden. Der Wechsel zu Elektromobilität leistet somit einen bedeutenden Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und zur Verbesserung der Luftqualität in Halle.

Langfristige Maßnahmen

Neben den kurz und mittelfristigen Maßnahmen sollte die Stadtverwaltung auch langfristige Pläne zur kontinuierlichen Elektrifizierung und Modernisierung der städtischen Flotte entwickeln. Dies umfasst die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Ladeinfrastruktur an wachsende Anforderungen sowie die Integration von erneuerbaren Energien, wie zum Beispiel Photovoltaikanlagen, zur nachhaltigen Stromversorgung der Elektrofahrzeuge. Darüber hinaus sollte die Verwaltung innovative Mobilitätskonzepte wie CarSharing und E-Bike-Flotten integrieren, um eine umfassende und nachhaltige Mobilitätsstrategie zu gewährleisten.

Durch diese umfassenden und gezielten Maßnahmen wird die Stadt Halle nicht nur ihre eigenen Klimaziele erreichen, sondern auch als Vorbild für andere Kommunen und Städte in der Region dienen, die eine nachhaltige und zukunftsorientierte Mobilität anstreben.

Elektromobilitätsmanager für Halle (Saale)

Die Implementierung eines Elektromobilitätsmanagers in Halle (Saale) wird empfohlen und markiert einen progressiven Schritt hin zu einer umweltfreundlicheren Mobilität. Diese Position fungiert als zentrale Anlaufstelle und koordiniert alle Initiativen im Bereich der Elektromobilität. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung strategischer Leitlinien und der Koordination der verschiedenen Projekte, wobei die praktische Umsetzung nicht in den Aufgabenbereich fällt.

Empfehlungen

1. Einführung und Umsetzung eines Plans zur vollständigen Elektrifizierung der kommunalen Fahrzeugflotte, da dies technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist.
2. Elektromobilitätsmanagers als zentrale Anlaufstelle und Koordinator für alle Initiativen im Bereich der Elektromobilität, zur Entwicklung strategischer Leitlinien und Koordination der Projekte.
3. Sofortige Bewertung und Planung der notwendigen Ladeinfrastruktur an allen städtischen Standorten, mit besonderem Fokus auf hochfrequente Standorte.
4. Einführung von intelligenten Ladesystemen zur Optimierung des Ladevorgangs und zur Vermeidung von Lastspitzen.
5. Integration von Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung, um die Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern.
6. Durchführung umfassender Informationskampagnen zur Aufklärung über die ökologischen und ökonomischen Vorteile der Elektromobilität.
7. Organisation von Schulungen und Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter*innen der Verwaltung, um Vorbehalte abzubauen und die Bereitschaft zur Nutzung von Elektrofahrzeugen zu erhöhen.
8. Bei der Ersatzbeschaffung von Pkw und Nutzfahrzeugen sollten ab sofort ausschließlich batterieelektrische Fahrzeuge berücksichtigt werden, wobei Fahrzeuge mit hohen Laufleistungen und Emissionen priorisiert werden.
9. Umstrukturierung der Fuhrparkverwaltung von einer administrativen Einheit zu einer strategisch agierenden Organisationseinheit zur kontinuierlichen Optimierung des Fuhrparks.
10. Implementierung moderner Managementsysteme und regelmäßige Überprüfung der Fahrzeognutzung zur Effizienzsteigerung und Umsetzung der städtischen Mobilitätsstrategie.
11. Gezielte Einwerbung von Fördermitteln und Bündelung der Kenntnisse über aktive und wiederkehrende Förderprogramme zur Minimierung der Kosten und Unterstützung von Innovationen.
12. Integration zusätzlicher (E-)CarSharing- und E-Bike-Fahrzeuge in den kommunalen Alltag trägt zur zuverlässigen, kosteneffizienten und umweltfreundlichen Gestaltung des Dienstbetriebs.

Ladeinfrastruktur

Für die strategische Entwicklung der Ladeinfrastruktur in Halle (Saale) bis 2030 wurde der Bedarf analysiert und wird ein umfassendes Konzept empfohlen, das sich in die Bereiche öffentliche, halböffentliche und private Ladeinfrastruktur unterteilt.

Öffentliche Ladeinfrastruktur

Die Stadt sollte an stark frequentierten Standorten eine Grundversorgung mit Ladepunkten sicherstellen, insbesondere dort, wo private Lösungen nicht ausreichen. Dies umfasst den Ausbau von Schnelllade-Hubs an wichtigen Verkehrsknotenpunkten und entlang von Autobahnen. Die Stadt übernimmt eine koordinierende Rolle, um Projekte zu initiieren und Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität umzusetzen.

Halböffentliche Ladeinfrastruktur

Eine enge Zusammenarbeit mit Einkaufszentren, Parkhäusern und anderen Einrichtungen ist erforderlich, um Ladepunkte auf deren Parkflächen zu errichten. Die Errichtung und Nutzung von Lade-Hubs an Tankstellen und Einkaufszentren sollten gefördert werden. Diese halböffentlichen Ladepunkte bieten eine wichtige Ergänzung zur öffentlichen und privaten Ladeinfrastruktur.

Private Ladeinfrastruktur

Da der größte Ladebedarf bei Wohngebäuden und Unternehmen besteht, ist eine finanzielle Unterstützung und Beratung für private Haushalte und Unternehmen essenziell. Die Nutzung und Bewerbung bestehender Förderprogramme zur Ladeinfrastruktur sollten intensiviert werden. Private Ladepunkte bilden das Rückgrat der Ladeinfrastruktur und ermöglichen die häufigste Ladeoption für Elektrofahrzeuge.

Planung der E-Mobilitätsinfrastruktur

Die Entwicklung einer stadtweiten Ladeinfrastruktur für Elektroautos ist ein vielschichtiger Vorgang, der eine umfassende Planung und Koordination aller beteiligten Akteure benötigt. Der Fortschritt dieses Ausbaus wird durch Faktoren wie Genehmigungsverfahren, die Beantragung von Fördermitteln und die Koordination mit den Stakeholdern bestimmt, was den Prozess anspruchsvoll und zeitaufwendig gestaltet.

Prognose des zusätzlichen Stromverbrauchs

Bis 2030 wird für Halle (Saale) ein Mehrverbrauch an Strom durch Elektroautos prognostiziert. Es wird erwartet, dass 27.200 Fahrzeuge jährlich rd. 76,2 Millionen kWh verbrauchen, basierend auf einem Durchschnittsverbrauch von 20 kWh/100 km und 14.000 km pro Fahrzeug. Diese Daten sind für die Energieinfrastrukturplanung der Stadt kritisch, um genügend Kapazitäten für eine nachhaltige Versorgung zu gewährleisten. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur und die Nutzung erneuerbarer Energien sind entscheidend, um den zusätzlichen Bedarf zu decken und Umweltauswirkungen zu reduzieren. Zudem trägt die Abnahme der Erdölverarbeitung zu nicht genau bezifferbaren, aber bedeutenden Energieeinsparungen bei.

Empfehlungen

1. **Bedarfsorientierte Planung der Ladeinfrastruktur:** Erstellen eines strategischen Ladeinfrastrukturkonzepts für die Jahre 2026, 2028 und 2030. Fokus auf private Ladepunkte an Wohngebäuden und Unternehmen, da dort der größte Ladebedarf besteht. Prognostizierter Bedarf an Ladepunkten in Halle (Saale): 2026: 4.908, 2028: 8.972, 2030: 13.622.
2. **Förderung der privaten Ladeinfrastruktur:** Finanzielle Unterstützung und Beratung für private Haushalte und Unternehmen beim Aufbau von Ladepunkten. Nutzung und Be- werbung bestehender Förderprogramme zur Ladeinfrastruktur.
3. **Öffentliche Ladeinfrastruktur ausbauen:** Priorisierung von Standorten mit hohem Parkdruck und öffentlichen Nutzungsmöglichkeiten. Sicherstellung einer Grundversor- gung mit Ladepunkten im öffentlichen Raum, insbesondere dort, wo private Lösungen nicht ausreichen.
4. **Halböffentliche Ladeinfrastruktur fördern:** Kooperation mit Einkaufszentren, Parkhäu- sern und anderen Einrichtungen, um Ladepunkte auf deren Parkflächen zu errichten. För- derung der Errichtung und Nutzung von Lade-Hubs an Tankstellen und Einkaufszentren.
5. **Unterstützung bei der Umsetzung des Rechtsrahmens:** Begleitung und Unterstützung von Unternehmen und privaten Haushalten bei der Umsetzung des Gebäude-Elektromo- bilitätsinfrastruktur-Gesetzes (GEIG). Beratung zu gesetzlichen Regelungen und Förde- möglichkeiten.
6. **Entwicklung von Schnellladeinfrastruktur:** Errichtung von Schnelllade-Hubs an wichti- gen Verkehrsknotenpunkten und entlang von Autobahnen. Sicherstellung der Netzan- schlusskapazitäten und wirtschaftlichen Tragfähigkeit dieser Ladepunkte.
7. **Koordination und Steuerung durch die Kommune:** Die Stadt Halle (Saale) übernimmt eine koordinierende Rolle beim Aufbau der Ladeinfrastruktur. Initiierung von Projekten und Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität. Erstellung und Nutzung eines Geo- datensatzes zur Planung und Weiterentwicklung der Ladeinfrastruktur.
8. **Förderung von Kooperationen:** Zusammenarbeit mit privatwirtschaftlichen Betreibern, Netzbetreibern und anderen Akteuren zur Förderung des Ladeinfrastrukturaufbaus. Durchführung von Markterkundungen zur Identifikation geeigneter Partner und Stand-orte.
9. **Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit:** Durchführung von Informations- kampagnen zur Aufklärung über die Vorteile der Elektromobilität und die Nutzung von Ladeinfrastruktur. Beratung und Unterstützung von Bürger*innen und Unternehmen durch die Kommune.
10. **Kontinuierliche Anpassung der Prognosen:** Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Ladeinfrastrukturprognosen basierend auf aktuellen Entwicklungen und Marktent- wicklungen. Sicherstellung, dass die Ladeinfrastruktur dem tatsächlichen Bedarf gerecht wird und flexibel auf Veränderungen reagiert.

Gewerbliche Flotten

Die gewerbliche Wirtschaft in Halle spielt eine zentrale Rolle bei der Implementierung der Elektromobilität und nimmt aufgrund mehrerer Faktoren eine führende Position ein. Dies spiegelt sich besonders in der schnellen Erneuerungsrate und der großen Anzahl gewerblicher Fahrzeugflotten wider, welche die schnelle Adaptation neuer, umweltfreundlicher Technologien ermöglicht. Unternehmen beeinflussen durch ihre große, kumulierte Kaufkraft maßgeblich die Produktstrategien der Fahrzeughersteller und treiben somit aktiv die Entwicklung emissionsärmer und effizienter Fahrzeugmodelle voran.

Ein weiterer Vorteil für die gewerbliche Wirtschaft liegt in den wirtschaftlichen und steuerlichen Anreizen, die Investitionen in Elektrofahrzeuge und die entsprechende Ladeinfrastruktur beschleunigen. Zudem nutzen viele Unternehmen die Elektromobilität zur Stärkung ihres nachhaltigen Images und zur Demonstration ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, was zusätzlich die öffentliche Wahrnehmung und Akzeptanz dieser Technologien fördert.

Neben der Pkw-Elektrifizierung wird auch das Segment der Nutz- und Sonderfahrzeuge zunehmend elektrifiziert, was die umfassende Transformation der Mobilität in allen Fahrzeugkategorien unterstreicht. Auch wenn diese speziellen Fahrzeugtypen in der aktuellen Studie nicht detailliert betrachtet wurden, ist ihre schrittweise Elektrifizierung ein klares Zeichen für den branchenübergreifenden Wandel.

Empfehlungen

- Anreizsysteme:** Speziell zugeschnittene Förderprogramme der Stadt sollten eingerichtet, ausgeweitet und differenziert werden, um insbesondere mittleren und kleinen Unternehmen verstärkt Unterstützung bei der Transformation zu bieten.
- Stärkung der Infrastruktur:** Ein beschleunigter Ausbau der Ladeinfrastruktur in gewerblichen und öffentlichen Bereichen ist essenziell, um den steigenden Bedarf effizient abdecken zu können.
- Fokus auf Bildung und Beratung:** Zielgerichtete Informations- und Beratungsangebote sind notwendig, um die Akzeptanz und Nutzung der Elektromobilität in allen Unternehmensgrößen zu fördern.
- Kollaboration mit Fahrzeughändlern:** Die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Fahrzeughändlern soll die Beschaffung bedarfsgerechter Elektrofahrzeuge fördern.
- Monitoring und Anpassung der Strategien:** Eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Mobilitätsstrategien an technologische Entwicklungen und Markterfordernisse ist entscheidend, um die Effektivität der Maßnahmen sicherzustellen.

Diese strategischen Ansätze sollen dazu beitragen, die gewerbliche Wirtschaft in Halle als Pioniere im Bereich der Elektromobilität zu stärken und eine breitere Akzeptanz sowie Nutzung umweltfreundlicher Fahrzeuge zu erreichen.

Wohnungswirtschaft

Die Rolle der Wohnungswirtschaft wird für den Erfolg der Elektromobilität im Stadtgebiet von Halle als wichtig eingeschätzt. Auch wenn diese die Elektromobilität samt Ladeinfrastruktur für ihre Zielgruppen (noch) nicht als relevant einstuft und nicht zu ihrer Kernkompetenz zählt, muss sich die Wohnungswirtschaft intensiv mit der steigenden Nachfrage in den kommenden Jahren auseinandersetzen. Empfehlenswert ist eine gemeinsame Strategie der Verwaltung, dem Energieversorger und dem Netzbetreiber. Die Empfehlungen umfassen daher:

- Ladeinfrastruktur für Mieter*innen: Planung und Installation von Ladepunkten in Wohngebieten, um dort das Laden ihrer Elektrofahrzeuge zu ermöglichen.
- Integration von Photovoltaikanlagen: Nutzung von Photovoltaikanlagen auf Wohngebäuden zur Erzeugung von Strom für Elektrofahrzeuge.
- Bedarfsanalyse und Planung: Durchführung einer Bedarfsanalyse zur Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Ladebedarfs und darauf basierend die strategische Planung der Ladeinfrastruktur. (siehe auch das Ladeinfrastrukturkonzept im Arbeitspaket 3 dieser Untersuchung)
- Partnerschaften mit lokalen Akteuren: Entwicklung eines Masterplans „Elektromobilität“ in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft, lokalen Partnern und Unternehmen zur Förderung der Elektromobilität und Nutzung gemeinsamer Ressourcen.

Neben der Bereitstellung der technischen Infrastruktur sollten Wohnungsunternehmen auch Mobilitätsmanagementmaßnahmen ergreifen. Mobilitätsmanagement zielt darauf ab, die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel zu fördern und insgesamt die Mobilitätsbedürfnisse der Bewohner*innen effizienter zu gestalten. Dies beinhaltet:

Förderung alternativer Mobilitätsformen

Die Wohnungswirtschaft kann Anreize schaffen, um die Nutzung von Fahrrädern, E-Bikes und öffentlichen Verkehrsmitteln zu fördern. Dies kann durch die Bereitstellung von Fahrradabstellplätzen, die Organisation von CarSharing-Programmen und die Unterstützung bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel geschehen.

Informations- und Beratungsdienste

Informations- und Beratungsdienste spielen eine entscheidende Rolle bei der Aufklärung von Mietern über Elektrofahrzeuge und nachhaltige Mobilität, was die Akzeptanz und Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel fördert. Trotz der aktuell geringen Nachfrage und der Herausforderungen wie unzureichender Infrastruktur und hohen Kosten, wird der Wohnungswirtschaft eine zunehmende Bedeutung in der Förderung der Elektromobilität zugeschrieben. Es wird erwartet, dass mit steigendem Interesse und Bewusstsein der Verbraucher, insbesondere durch die Verbesserung der Ladeinfrastruktur in Wohngebieten, die Wohnungswirtschaft eine dynamische Rolle in der Verbreitung von Elektrofahrzeugen einnehmen und somit zur Transformation städtischer Mobilitätsmuster und zur Reduzierung von Emissionen beitragen wird.

Empfehlungen

1. Um auf den zukünftigen Bedarf vorbereitet zu sein, sollte die Wohnungswirtschaft bereits jetzt mit der Planung und Errichtung adäquater Ladeinfrastrukturen beginnen. Dies umfasst sowohl die Installation in Neubauten als auch die Nachrüstung in bestehenden Wohnanlagen.
2. Durch Bildungsmaßnahmen und gezielte Informationsvermittlung kann die Akzeptanz und das Interesse an der Elektromobilität gestärkt werden. Dies erhöht das Bewusstsein der Mieter und Wohnungseigentümer für die Vorteile der Elektromobilität.
3. Die frühzeitige, offensichtliche Installation und Nutzung von Lademöglichkeiten können einen Anreiz für Mieter und Eigentümer darstellen, auf Elektrofahrzeuge umzusteigen.
4. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadt und dem EVH können nachhaltige und kosteneffiziente Lösungen für die Energieversorgung und das Lademanagement entwickelt werden.
5. Die Planung und Implementierung von Ladeinfrastruktur sollten auf einer genauen Kenntnis der Bedürfnisse und Wünsche der Mieter basieren, um eine hohe Akzeptanz und Nutzung zu sichern.
6. Durch die Implementierung dieser Maßnahmen kann die Wohnungswirtschaft ihre entscheidende Rolle bei der Förderung der Elektromobilität stärken und gleichzeitig zur nachhaltigen Entwicklung urbaner Lebensräume beitragen.

Herausforderungen und Chancen für die Wohnungswirtschaft

Die Bedeutung der Wohnungswirtschaft für die Förderung der Elektromobilität ist nicht zu unterschätzen, insbesondere in den hoch verdichten Gebieten von Halle (Saale). Obwohl die Nachfrage nach Ladeinfrastruktur seitens der Mieter momentan noch verhalten sein mag, ist es entscheidend, dass die Akteure der Wohnungswirtschaft die Weichen für die Zukunft stellen. Die Installation von Ladestationen in Mehrfamilienhäusern stellt zwar eine Herausforderung dar, bietet jedoch auch die Chance, Vorreiter in einem wachsenden Markt zu sein. Dies erfordert nicht nur Investitionen, sondern auch eine enge Zusammenarbeit mit den Hausverwaltungen, um bauliche und organisatorische Hürden zu überwinden.

Gesetzliche Vorgaben, wie das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG), unterstreichen die Dringlichkeit dieser Maßnahmen. Es schreibt vor, dass Neubauten und größere Renovierungen von Wohngebäuden mit mehr als zehn Parkplätzen entsprechende Ladeeinrichtungen bereitstellen müssen. Die Einhaltung des GEIG, welches die EU-Richtlinie 2018/844 umsetzt und das Ziel verfolgt, die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge zu verbessern, wird von den Landesbehörden überwacht. Institutionen wie Gewerbeaufsichtsämter gewährleisten die Befolgung dieser Vorschriften und fördern somit die nachhaltige Entwicklung der Elektromobilität.

(E)-CarSharing

CarSharing-Programme bietet Halle (Saale) Städten eine wertvolle Ergänzung zur privaten Autonutzung. Wohnungsunternehmen können durch Partnerschaften mit CarSharing-Diensten wie teilAuto und JETZTmobil die Verfügbarkeit von Elektroautos steigern und so den Bürgern und Bewohnern eine flexible und preiswerte Mobilitätsoption anbieten. Die Kooperation mit der Stadtverwaltung, HAVAG und der Wohnungswirtschaft fördert den Ausbau von CarSharing und der notwendigen Ladeinfrastruktur in Halle. Eine nachhaltige, umfassende Ladeinfrastruktur ist entscheidend, wobei teilAuto und HAVAG bereits in neue Ladestationen investieren, trotz finanzieller und planerischer Herausforderungen.

Beide streben eine Erhöhung des Elektroautoanteils in ihren Flotten an, was jedoch günstige Bedingungen und Unterstützung von kommunalen und staatlichen Stellen erfordert. Mit dem Einsatz von energieeffizienten Fahrzeugen und Ökostrom für Elektroautos tragen teilAuto und HAVAG zur Nachhaltigkeit bei und verstehen sich als Teil des Umweltverbunds. Die Schaffung attraktiver Bedingungen für alle Verkehrsmittel des Umweltverbunds bleibt eine Herausforderung, bietet aber das Potenzial, mehr Menschen für CarSharing zu begeistern und so die Nachhaltigkeit weiter zu fördern.

Empfehlungen

1. Um die Elektromobilität und das (E-)CarSharing in Halle weiter zu fördern, sollten folgende Maßnahmen umgesetzt werden:
2. Im öffentlichen Straßenraum sollten Stellplätze mit Ladeinfrastruktur ausgeschrieben werden, um den Zugang zu erleichtern.
3. Die Nutzungsdauer sollte von fünf auf acht Jahre erhöht werden, um die Errichtung von Ladeinfrastruktur in Zusammenarbeit mit Partnern zu ermöglichen.
4. Es sollten Anreize und attraktive Bedingungen für die Nutzung von Elektrofahrzeugen im CarSharing geschaffen werden, um die Akzeptanz und Nutzung zu steigern.
5. Die Stadtverwaltung und die Wohnungswirtschaft sollten als Ankerkunden auftreten, um Stabilität und Vertrauen in das (E-)CarSharing-Angebot zu stärken.
6. Es sollten klare Regeln für das Laden der Fahrzeuge nach jeder Nutzung aufgestellt werden, um jederzeit vollgeladene Fahrzeuge bereitzustellen und das Nutzerverhalten zu steuern.

Diese Maßnahmen können dazu beitragen, die Elektromobilität und das (E-)CarSharing in Halle erfolgreich weiterzuentwickeln und eine nachhaltige städtische Mobilität zu fördern.

Sonstige Maßnahmen

Verkehrsberuhigende Maßnahmen

Die Implementierung von verkehrsberuhigenden Maßnahmen in Wohngebieten kann die Lebensqualität erhöhen und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen verbessern. Weniger Autoverkehr bedeutet auch weniger Lärm und Luftverschmutzung, was zu einer höheren Wohnqualität beiträgt.

Durch die Kombination von technischer Infrastruktur und Mobilitätsmanagementmaßnahmen kann die Wohnungswirtschaft einen bedeutenden Beitrag zur Förderung der Elektromobilität und zur Schaffung eines nachhaltigen städtischen Verkehrsökosystems leisten. Dies trägt nicht nur zur Verbesserung der Umweltbilanz bei, sondern steigert auch die Attraktivität der Wohngebiete und die Lebensqualität der Bewohner*innen.

Bürger*innenbeteiligung

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die aktive Beteiligung der Bürger*innen. Durch Workshops, Umfragen und Informationsveranstaltungen wird die Stadtgemeinschaft nicht nur informiert, sondern auch direkt in den Entwicklungsprozess eingebunden. Dieser partizipative Ansatz fördert die Transparenz und das Engagement der Bevölkerung und stärkt die Akzeptanz und Unterstützung für die Elektromobilitätsstrategie.

Um mehr Dynamik zu erreichen, bedarf es intensiver Aufklärungsarbeit und vieler sichtbarer Testangebote. Die Bürger*innen müssen die Möglichkeit erhalten, Elektrofahrzeuge und Ladeeinrichtungen im Alltag auszuprobieren und die Vorteile selbst zu erleben. Dies kann durch temporäre Teststationen, Veranstaltungen wie "E-Mobilitätstage" und die Bereitstellung von Testfahrzeugen durch die Stadt gefördert werden.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Stadtverwaltung als gutes Beispiel vorangeht. Dies beinhaltet nicht nur die Umstellung der städtischen Flotte auf Elektrofahrzeuge, sondern auch die Schaffung transparenter und zugänglicher Informationen über die Fortschritte und Erfolge des Projekts. Die Verwaltung sollte regelmäßig über den Stand der Elektromobilitätsstrategie berichten und Erfolge feiern, um das Vertrauen und die Begeisterung der Bevölkerung zu gewinnen.

Epilog

Die Entwicklung der Elektromobilität in Halle (Saale) stellt eine facettenreiche Herausforderung dar, die sich aus verschiedenen sozialen und ökonomischen Faktoren zusammensetzt. Im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten verläuft der Fortschritt hier langsamer, was unter anderem auf die Kaufkraft der Bevölkerung zurückgeführt werden kann. Doch es gibt Hoffnung: Mit der Expansion des Marktes für gebrauchte Elektrofahrzeuge und der zunehmenden Verfügbarkeit kostengünstiger Modelle aus China könnten diese Hürden überwunden werden.

Auf globaler Ebene erleben wir derzeit eine bemerkenswerte Bewegung hin zur Elektromobilität. Elektrofahrzeuge haben sich als ein zentrales Element im Kampf gegen den Klimawandel etabliert. Mit fast 20% der Neuzulassungen weltweit im letzten Jahr wurde die Schwelle zum Massenmarkt knapp erreicht. Dieser dynamische Trend verspricht eine Zukunft voller technologischer Durchbrüche und Innovationen, die das Potenzial haben, unsere Mobilitätsgewohnheiten grundlegend zu verändern und zu einer nachhaltigeren Welt beizutragen.

Ein ausgeprägtes besonderes, typisch deutsches Merkmal der Verkehrsmittelwahl in Halle (Saale) ist die Tendenz der Bürger*innen, ihre Entscheidungen durch seltene, aber bedeutende Ereignisse wie Familienurlaube zu beeinflussen. Dies deutet darauf hin, dass viele bei der Auswahl ihres Fahrzeugs eher an außergewöhnliche Anforderungen denken als an die täglichen Bedürfnisse. Diese Einstellung könnte ein Hindernis für die breitere Akzeptanz und Nutzung von Elektrofahrzeugen im Alltag darstellen, die oft besser für die täglichen Fahrten geeignet sind.

Insgesamt zeigt sich, dass die Entwicklung der Elektromobilität in Halle (Saale) von verschiedenen dynamischen Faktoren geprägt ist. Während ökonomische Bedingungen eine Herausforderung darstellen, bieten technologische Fortschritte und globale Trends enorme Chancen. Es ist essenziell, die praktischen Aspekte und den Nutzen von Elektrofahrzeugen im Alltag stärker in den Vordergrund zu stellen, um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen. Dies wird nicht nur zur Reduzierung der CO₂-Emissionen beitragen, sondern auch eine nachhaltigere und zukunftsorientierte Mobilitätsstrategie für die Stadt ermöglichen.